



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Neunzehnter Jahrgang. Mittwoch den 6. August.

## Bekanntmachungen.

**Versteigerung.** Von dem unterzeichneten Magistrate sollen am 13. dieses Monats Vormittags von 9 Uhr ab einige Mobilien, Kleidungsstücke, Betten und noch andere Gegenstände auf hiesigem Rathshause an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Merseburg, den 2. August 1845.

Der Magistrat.

(945)

### Hausverkauf.

Mein in hiesiger Stadt, Melzergasse Nr. 205. belegenes, im Jahre 1824 ganz massiv erbautes Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, 2 Böden mit einer noch unausgebauten Stube, einem Seitengebäude mit 2 heizbaren Stuben, 2 Pferdeställen zu 5 Pferden und Waschhaus, Wagenschuppen, Schweinestall, 2 Torfställen, großem Hof und nicht unbedeutendem Garten, will ich

Freitags den 22. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkaufen, und lade Kauflustige dazu hiermit ein.  
Merseburg, den 31. Juli 1845. Der Regierungs-Secretär Peterßen.

(952) **Hausverkauf.** Kleine Rittergasse Nr. 182. steht ein Haus mit vier Stuben und Kammern, einem großen Hofraum und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei den Kresschen Erben.  
Merseburg, den 4. August 1845.

(942) **Verkauf.** Zum baldigen Verkauf stehen 5 Stück ganz vollständige Gewächshausfenster, 9' hoch und 4' breit, im Seydrichschen Garten zu Reuschberg.

(943) **Heu-Verkauf** auf der Wiese im Laufe dieses Monats vom Rittergut Löpitz bei Merseburg.

(949) **Logis-Vermiethung.** Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermieten Johannisgasse Nr. 46. und kann sofort bezogen werden.  
L. Sippel.

(953) **Logis-Vermiethung.** Auf dem Vorwerk Nr. 424. ist ein freundliches Familien-Logis zu vermieten, es besteht aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Torfstall; auch kann es im Ganzen oder einzeln vermietet werden.  
C. Hedlich.

# Fortsetzung und Ende des Ausverkaufs (955) eines **Engros- und Detail-Lagers!**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß wir den Rest eines sehr bedeutenden Engros-Lagers von  
**Leinen- und Manufactur-Waaren,**  
welche auf jüngster Frankfurt a. d. D. Messe bis auf circa 20 Zentner im Ganzen und Einzelnen aufgeräumt wurde,

## bei unserer Durchreise

hier selbst (da wir uns einige Tage aufzuhalten haben und während dieser Zeit der Markt fällt), um fernere Transportkosten zu ersparen, hier feil stellen werden.

Um der gänzlichen Aufräumung auch gesichert zu seyn, sind die Preise der Waaren so herunter gesetzt, daß ein Jeder bei näherer Ueberzeugung sich bestimmt veranlaßt finden wird, auch bei Nichtgebrauch der Waaren, Vorrath zu kaufen.

## PREIS-COURANT.

**Feine Stubenhandtuchs-Drell** à Elle 2 und 2½ Sgr., ein Duzend weiße Taschentücher 16 Sgr.; feine 2 Ellen große Tischtücher à Stück 11 und 13 Sgr.; 2½ Elle große 17½ und 20 Sgr. und 5 Ellen große feinste Tafeltücher ohne Naht zu 1¼ bis 1½ Thlr. Besonders bedeutend unterm Fabrikpreis sind

nur noch einige Stück Leinwand.

## G e d e c k e,

**Tischtücher mit 6 Servietten** zu 1½ bis 1¾ Thlr. und 6 Ellen große Tafeltücher mit 12 Servietten à 2¾ bis 4 Thlr.; große bunte Damast-Tischdecken zu 1½ Thlr.; Servietten zu 4½ und 5½ Sgr.; auch karrirte Bettüberzugzeuge und gestreifte Julette zu Deckbetten à Elle 2¾ bis 3½ Sgr.; schweren breiten Bettirell zu Unterbetten à 5 und 6 Sgr.; auch einige Duzend Umschlagetücher, als: neueste große Tapis-Umschlagetücher à 2 Thlr.; eine Kiste weißes Band, 12 Stück zu 4 Sgr. und große Damenschürzen mit Band à Stück 6 Sgr.; Weißgarnleine à Elle 3 und 3½ Sgr. — Ebenfalls befinden sich darunter einige Kisten

## Herren-Artikel,

als: eine Parthie **Beinkleider** vom neuesten und schwersten Stoff und nach der neuesten Mode à Paar 1½ Thlr.; **neueste fertige Sammet-Atlaswesten** zu 1½ Thlr.; beides in geringeren Sorten von 20 Sgr. an. **Zu Sommerbeinkleidern** einen ganz neuen Stoff schwerster Qualität à Elle 6, 8 und 10 Sgr.; schwerste Atlaswestenstoffe à Stück 1½ Thlr., geringere von 22 Sgr.; die feinsten neuesten Sommerwestenstoffe à 1½ Thlr., Kostenpreis 2¾ Thlr.; eine andere Sorte Westenstoffe à Stück 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.; **große schwere schwarzeidene Herren-Halstücher** à Stück 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ bis 1¾ Thlr.



Der Verkauf geschieht nur bis Mittwoch den 6. August.

NB. Bei Abnahme von Partien und Wiederverkäufer erhalten einen Rabatt.

**Verkaufslocal am Markt neben der goldenen Sonne in dem im Hause des Schlossermeisters Klemp befindlichen Laden Nr. 76.**

J. & L. Hanff.



(961) **Empfehlung.** Als etwas Ausgezeichnetes empfiehlt neuen

## Kirschwein

à Bout. 6½ Sgr., das richtige Art. 7½ Sgr.

der Seilermeister **C. A. Bär**,  
am Sittthor.

(951) **Anzeige.** Der Antiquar **Jänich** aus Leipzig besucht Merseburg mit einem Lager wohlfeiler und gut erhaltener Musikalien, derselbe bittet die hiesigen Pfleger der Musik um die Ehre eines Besuchs. — Der Stand ist am Rathskeller.

### (947) **Etablissement-Anzeige.**

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich als Klempner hierselbst etablirt bin und die Fortsetzung des Geschäfts des Klempnermeisters Thomas hier unter dem hiesigen Rathskeller für eigne Rechnung von heute an übernommen habe.

Mit dieser Anzeige verknüpfe ich die gehorsamste Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen, welches ich zu rechtfertigen stets bemüht seyn werde.  
Merseburg, den 29. Juni 1845. **Wilhelm Wächter.**

### (958) **Etablissement-Anzeige.**

Ich beehre mich, einem hohen Adel, so wie einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Hutmacher etablirt habe und mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens versehen bin. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, meine verehrten Abnehmer prompt und billig zu bedienen. Zugleich verspreche ich alle vorkommende Reparaturen zur größten Zufriedenheit auszuführen.

Meine Wohnung ist in der Delgrube beim Kammachermeister Herrn Ritter Nr. 322.  
Merseburg, den 5. August 1845. **Franz Julius Rinkleben, Hutmacher.**

### (948) **Etablissement.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Schlossermeister etablirt habe und verspreche zugleich die reellste und prompteste Arbeit zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist Johannisgasse Nr. 46. in dem früher Schurichschen Hause.

Merseburg, den 1. August 1845.

**Louis Sippel jun., Schlosser-Meister.**

### (944) **Tanzunterricht.**

Die Tanzunterrichtsstunden werden Montag den 11. August ihren Anfang nehmen, ich ersuche daher die jungen Damen, sich um 5 Uhr, desgleichen die Herren um 18 Uhr im Saale des Kaffeehauses zum Herzog Christian gefälligst einzufinden. Diejenigen resp. Eltern und Erzieher, welche mich noch zu sprechen wünschen, ersuche ich, ihre geehrten Adressen bei Herrn Kaufmann Förster bis zum 9. August niederzulegen.

**Wilhelm John.**

(950) **Lehlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schlosser-Profession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten. **L. Sippel.**

(963)

Wohlfeile Taschen-Ausgabe.

**Die Freiheitskriege der Deutschen**

von

1813, 1814, 1815.

Von

**J o h a n n S p o r s c h i l.**

Sechste Auflage.

Es wird diese sechste Auflage der Freiheitskriege von J. Sporschil  
in Neun Bänden,

jeder zu etwa 16 bis 20 Bogen, erscheinen,

und zwar in groß Schiller-Taschen-Format,

wie die bekannte, überall beifällig aufgenommene zweite Ausgabe des dreißigjährigen Krieges  
von demselben Verfasser. —**Subscriptions-Bedingungen.**

Das complete Werk in 9 Bänden wird in etwa 24 wöchentlichen Lieferungen erscheinen, jede zu circa 7 Bogen, zum Subscriptionspreise von 6 Ngr. — Die Subscibenten erhalten 12 schöne, nach neuen Originalen ausgeführte Stahlstiche, Portraits der berühmtesten Helden jener Zeit, und 22 colorirte Schlachtenpläne, in die einzelnen Lieferungen vertheilt, gratis. — Mit vollständigem Erscheinen des Werkes tritt für alle 9 Bände mit Plänen und Stahlstichen unwiderruflich ein erhöhter Ladenpreis ein.

Auf diese neue Auflage nimmt Bestellungen an und theilt die erste, bis jetzt erschienene Lieferung auf Verlangen gern zur Ansicht mit

die Buchhandlung von Louis Garcke in Merseburg.

(946) **Verloren.** Es ist am 2. d. M. eine Taschenuhr mit Schildkrotgehäuse und inwendig mit Breguet à Paris bezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe beim Fabrikarbeiter **Lindner**, in der Altenburg am Mühlberge wohnhaft, gegen eine gewiß angemessene Belohnung abzugeben.

(954)

**Einladung zum Mannschiessen.**

Das in diesem Jahre abzuhaltende Mannschiessen beginnt den 10. und endigt den 17. August cr. Alle Schiesslustige werden hierzu mit dem ganz ergebensten Bemerken eingeladen, dass die dabei stattfindenden Festlichkeiten durch ein Programm näher angegeben sind.

Merseburg, den 3. August 1845.

Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

(956) **Warnung.** Im Fall Jemand in hiesiger Stadt und Umgegend etwas, auch nur das Geringste, auf mich künftig noch erborgten sollte, will ich mich hiermit von allen Anforderungen entsagen, und keine Ansprüche der Art an mich gelten lassen, auch im Fall von einem angeblichen Bruder oder Dinkel etwas erborgt würde, indem sich keiner von beiden hier befindet.

**Christian Weinert**, Schachtmeister.

(959) **Concert-Anzeige.** Mittwoch den 6. August findet in Meuschan Concert statt. Anfang 6 Uhr Abends.

**J. F. Braun.**

(960) **Einladung.** Sonntag als den 10. August findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt. Anfang 7 Uhr.

**F. Sobbe.**



(957) **Dank.** Den sämmtlichen verehrlichen Mitgliedern der Gemeinde **Sorbetha** bei Schkopau, welche, obschon das jüngst stattgehabte Hagelwetter auch ihre Hoffnungen auf eine reichliche Erndte fast völlig vernichtete, mich dennoch wegen des durch jenes Unwetter an den erpachteten Commun=Obstanlagen erlittenen Verlustes so bereitwillig entschädigten, indem sie mir einen angemessenen Pachtgelder=Erlass bewilligten, bringe ich für diesen Beweis wahrer Menschenliebe meinen innigsten tief gefühlten Dank dar. Möge der Himmel sie dafür reichlich segnen und künftig jedes Unglück von ihnen abwenden.

Merseburg, den 4. August 1845.

**Schumann**, Korbmachermeister.

(962) **D a n k.**

Für die mir von einer löbl. Schuhmacher=Zunung in der mich so hart getroffenen Prüfungszeit so gütig zu Theil gewordenen reichlichen Unterstützung, sage ich allen den dabei Betheiligten meinen herzlichsten und innigsten Dank.

Möge der allgütige Vater dort oben Sie vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.  
Merseburg, den 2. August 1845.

**Pauls**, Schuhmacher=Meister.

(956) **Dank.** Allen den edlen Wohlthätern, welche mich während der Krankheit und nach erfolgtem Tode meiner geliebten Tochter verehel. S. Lauquère so reichlich unterstützt haben, sage ich hiermit meinen ganz ergebensten Dank, mit dem herzlichen Wunsche, daß es ihnen Gott hundertfältig vergelten möge.

Merseburg, den 4. August 1845.

**M. M. Stiger.**

### Durchschnittsmarktpreise des Monats Juli.

|                 | thl.                                   | fg. | pf. |                   | thl. | fg. | pf. |                 | thl. | fg. | pf. |
|-----------------|--|-----|-----|-------------------|------|-----|-----|-----------------|------|-----|-----|
| Weizen Scheffel | 1                                      | 26  | 11  | Erbfen Scheffel   | 1    | 15  | —   | Butter Pfund    | —    | 6   | 3   |
| Roggen =        | 1                                      | 13  | 8   | Linfen =          | 2    | 7   | 6   | Brod =          | —    | —   | —   |
| Gerste =        | 1                                      | 1   | 11  | Kartoffeln =      | —    | 25  | —   | Semmel — Loth   | —    | —   | —   |
| Hafer =         | —                                      | 26  | 10  | Rindfleisch Pfund | —    | 3   | 3   | Brauntwein Ort. | —    | 4   | —   |
| Hirse           | } kommen nicht auf öffentlichen Markt. |     |     | Kalbfleisch =     | —    | 2   | 6   | Bier =          | —    | —   | 9   |
| Graupen         |  |     |     | Schöpfenfl. =     | —    | 3   | —   | Heu Centner     | —    | 22  | 6   |
| Grügarten zc.)  |  |     |     | Schweinefl. =     | —    | 3   | 6   | Stroh Schock    | 4    | 15  | —   |

**Merseburg**, am 2. August 1845. Heute Morgen hatten wir ein nicht unbedeutendes Gewitter über unserer Stadt, der Blitz schlug gegen 5 Uhr in den Sixtithurm, zündete, und bald darauf bemerkte man ein kleines Flämmchen ganz oben an der Spindel, nicht ahnend, daß dasselbe zu einer Flamme werden könnte. Das Feuer wurde größer und gegen 6 Uhr schon stürzte die Spindel nebst Knopf und Fahne herab und so griff das wüthende Element unaufhaltsam weiter, bis es gegen 8 Uhr unsern ehrwürdigen Thurm bis an die Mauern verzehrt hatte. Innerhalb der Mauern brannte das Feuer, so lange es noch einige Nahrung fand, fort, und schmolz die schönen Glocken, die man in Metallklumpen vorgefunden hat. So sehen wir trüben Blicks mit unserer schönsten Zierde der Stadt auch das schönste Geläute uns geraubt. In eine

Retting war bei der bedeutenden Höhe des Thurms nicht zu denken, obgleich alles dazu vorbereitet war.

Bei dieser Gelegenheit durfte der nachstehende Auszug aus Vulpianusens Chronik von Merseburg nicht uninteressant seyn:

Bischof Hunald, welcher von 1036 bis 1050 regiert, war der Erbauer der Sixtikirche ao. 1045. Es ist diese Kirche aber schon im 16. Jahrhundert eingegangen, und es stehen davon nur noch die Mauern nebst den Pfeilern und ein hoher Thurm, auf welchem ein wohlklingendes Geläute und eine Schlaguhr ist. Im Jahre 1580 schon hat der Gottesdienst in dieser Kirche aufgehört und sie ist zur Pfarrkirche St. Marimi geschlagen. Ums Jahr 1693 fing zwar Herzog Christian II. an, diese Sixtikirche wieder aufzubauen; dieser Bau aber wurde durch dessen ao. 1694 erfolgten Todesfall wieder unterbrochen.

### Der erste deutschkatholische Gottesdienst in Merseburg

hat am 31. Juli, früh um 9 Uhr, im Logenlokal stattgefunden. Dem dringenden Wunsche der neuen Gemeinde, von unserer Stadtkirche Gebrauch machen zu dürfen, würden die städtischen Behörden ihrerseits gern entsprochen haben, wenn es möglich gewesen wäre, die laut Cabinetsordre vom 8. Juli dazu erforderliche Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten in der kurzen Zeit zu erlangen. Männer und Frauen aus allen Ständen, auch mehrere evangelische Geistliche der Stadt und Umgegend, hatten sich theilnehmend eingefunden, so daß der geräumige Saal dicht gefüllt war. Herr Kerbler, gegenwärtig Pfarrer der Gemeinde zu Frankfurt a. M., hielt den einfachen Gottesdienst und die Predigt und vollzog die Communion, nach dem beim Leipziger Concil festgestellten deutschen Meßritual. Der Chorgesang wurde unter Mitwirkung der hiesigen Liedertafel von Herrn Lehrer Hesse geleitet. Die Epistel war aus dem 1. Briefe Petri, Kap. 2, V. 1—17., das Evangelium aus dem 10. Kap. des Johannes, beide für den Geist dieser Feier sehr bezeichnend. Das Ganze machte auf die zahlreiche Versammlung einen überaus würdigen und erhebenden Eindruck, und wengleich in den nachfolgenden Bemerkungen nur ein Einzelner seine subjective Auffassung hier auszusprechen beabsichtigt, so fehlt es doch nicht an vielfachen Beweisen, daß die große Mehrzahl der Anwesenden durch die edle Simplizität, durch die innere Wahrheit und die evangelische Kraft dieser gottesdienstlichen Feier innig und freudig berührt worden ist. Entsprach die Predigt auch nicht den strengen Anforderungen der Homiletik, so war sie doch ganz geeignet, den Zuhörern nicht nur den Ursprung, den Umfang und die Bedeutung der reformatorischen Bewegung in der katholischen Kirche zum Bewußtsein zu bringen, sondern auch deren innere Verwandtschaft mit den eben jetzt nah und fern kundgegebenen freieren Regungen in den protestantischen Gemeinden, und somit das gemeinsame Bedürfnis und das gleiche Ziel aller christlichen Glaubensgenossen in unserm Vaterlande, außer Zweifel zu setzen. Wer wäre auch nicht gern dem begeisterten Redner gefolgt, wenn er unsere Zeit als eine große und herrliche pries, berufen, die reife Frucht zu brechen von dem Baume, der

vor 300 Jahren durch „Luther und die großen Männer alle“ gepflanzt worden; wenn er in der Lossagung vom Buchstaben, der da tödtet, und der Rückkehr zum Geiste, der lebendig macht, die Nähe jener schöneren Zukunft zu erkennen meinte, in welcher Eine Heerde seyn soll und Ein Hirte. Höchst bedeutsam waren die Worte, in welchen er nachwies, wie die Reform, die in kurzer Zeit so viele Tausende von Freunden und Bekennern in allen deutschen Landen gewonnen habe, nicht geschaffen sey durch die Fürsten und ihre Diener, nicht durch die Männer der Wissenschaft, am allerwenigsten durch die Würdenträger der Kirche; daß vielmehr der Geist der Zeit sie geboren habe, daß sie hervorgegangen sey aus dem Volke, daß sie auf das Volk, das Bürgerthum, sich stütze und dem Volke wesentlich angehöre. Hieran knüpften sich recht treffende Bemerkungen über die Verdächtigungen der deutschkatholischen Reform; die bündige Widerlegung des Vorwurfs, als gelte es, alles positive Christenthum zu beseitigen, und die kräftige Abwehr der schlaunen und boshaften Anklage auf politischen Umsturz und Communismus. Die Predigt schloß mit einer Ermahnung zum Frieden und zur Eintracht und der an die zahlreich versammelten evangelischen Zuhörer gerichteten Bitte, der jungen Gemeinde ihr Wohlwollen und ihre Mitwirkung zu erhalten.

### Menschliches Wissen ist Stückwerk.

E...I, ein junger Mann, der sich der Arzneikunst gewidmet hatte, war dem Minister von S..., Chef der obersten Medizinal- Behörde in ....., persönlich bekannt und konnte sich seiner Gunst erfreuen.

Es wurde bei dieser Behörde eine Beisitzerstelle erledigt; er meldete sich deshalb bei dem Minister, bei welchem er täglich zu einer chirurgischen Hülfleistung sich einfinden mußte, und der Letztere erklärte ihm, er müsse deshalb schriftlich bei der Behörde einkommen; er seiner Seits würde sein Gesuch bestens unterstützen.

Der junge Mann befolgte diese Weisung, der Minister schrieb die Beigabe einem Rath zu, und dieser brachte sie bei der nächsten Sitzung zum Vortrag.

Obgleich der Chef sich zu Gunsten des Supplikanten erklärte und diesem einige Rätze beistimmten, so waren doch drei, sämmtlich praktische Aerzte, wider ihn, und nannten den jun-



gen Mann einen bloßen Empiriker und Ignoranten, der keine Ansprüche darauf machen könne, ein Mitglied ihres Collegiums zu werden. Die Mehrzahl trat dieser Meinung bei — und der Minister weit entfernt, sich diesem Ausspruch zu widersetzen, oder gar — was ihm ein Leichtes gewesen wäre — einen unmittelbaren Befehl zu erwirken, vollzog den abschlägigen Bescheid an den Supplikanten, der indeß nach seiner Anordnung, in den schonendsten Ausdrücken abgefaßt war.

Als der junge Mann seinen hohen Gönner, wie gewöhnlich besuchte, sagte der Letztere zu ihm: es thut mir leid, daß Ihrer Bitte nicht hat genügt werden können; beruhigen Sie sich aber, es wird sich schon eine andere Gelegenheit finden, wo ich Ihnen nützlich zu werden hoffe.

Der Abgewiesene hatte inzwischen von guter Hand erfahren, wer ihm hauptsächlich entgegen gewesen war, und mit welchem, nichts weniger, als schmeichelhaften Prädikate, ihn die drei Aerzte belegt hatten.

Ein Paar Tage darauf sandte er einen andern jungen Mann zu dem Minister, um bei diesem die chirurgischen Obliegenheiten zu verrichten, und entschuldigte sich schriftlich wegen seines Ausbleibens mit Krankheit.

So verstrichen sechs Tage. Am siebenten stellte er sich wieder ein.

„Sind Sie wieder hergestellt?“ fragte der Minister. „Das ist mir lieb! Was hat Ihnen denn gefehlt?“

„Nichts! Euer Excellenz.“

„Und Sie haben mir doch geschrieben, daß Sie krank wären?“

„Ja, Euer Excellenz! — Sie werden mir diese Unwahrheit schon zu Gnaden halten; ich hatte dazu sehr triftige Gründe.“

„Und die waren, wenn man es wissen darf!“

„Euer Excellenz sollen sie vor allen Andern und zuerst wissen.“

„Ich bin doch neugierig!“

„Mich für krank ausgehend, legte ich mich in's Bette. Ich schickte zu dem Geheimen Rath Dr. A. . . . und ließ ihn bitten, mich zu besuchen. Er kam; ich erzählte ihm einen erdichteten Zustand meines Uebelbefindens. Er befühlte meinen Puls, sagte dann, ein Schleimfieber wäre zu befürchten, und verschrieb mir eine Arznei. Den folgenden Tag sandte ich zu dem Hofrath P. . . . äußerte mich über meine Krankheit mit

den nämlichen Worten. Er faßte mir ebenfalls an den Puls, und erklärte: ich hätte einen Anfall von Nervenfieber. Er verschrieb mir auch ein Arzneimittel. Am dritten Tage verfuhr ich auf eben diese Weise mit dem Medizinalrath W. . . ., er versicherte bestimmt, es zeigten sich unverkennbare Symptome einer Entzündung, und ich erhielt von ihm ein anderes Recept. — Hier sind alle diese drei Recepte,“ fuhr der junge Mann fort, indem er sie aus der Tasche hervorzog: „Euer Excellenz werden sich daraus am besten überzeugen können, wie gerade diese Männer am wenigsten befugt seyn konnten, mich einen Ignoranten zu nennen. Ich könnte ihnen wohl mit größerem Recht diesen Vorwurf machen, aber ich werde mir dies nie erlauben, und was ich gethan, geschah bloß, um Euer Excellenz einen Beweis zu geben, wie wahrscheinlich die Universität meine Gegner zu einem so harten Urtheil über mich verleitet hat.“

Der Minister war nicht wenig erstaunt über dieses Geständniß; theils über die genaue Auskunft, die der junge Mediziner von allem dem erhalten hatte, was im Vortrage bei seinem Gesuche vorgefallen war, theils über die List, die der Zurückgeschickte und Verunglimpft angewandt, um sich an seinen Widersachern zu rächen.

Er verlangte von ihm: er solle ihm denjenigen namhaft machen, der ihn von Allem in Kenntniß gesetzt habe. Dies Begehren wurde zwar mit Bescheidenheit, aber doch bestimmt abgelehnt.

„Ich habe diese Nachrichten nur unter dem Angelöbniß der größten Verschwiegenheit von einem Manne erfahren, der es sehr redlich mit mir meint. Ich würde durch die Verletzung meines Versprechens nicht allein in seinen, sondern auch in Eurer Excellenz Augen, als ein Wortbrüchiger und Undankbarer erscheinen, und ich will lieber, daß Sie jetzt über meine Halsstarrigkeit eine Zeit lang unwillig sind, als daß Sie mich zeitlebens verachten müßten. Verschwiegenheit, wo sie nicht mit höheren Pflichten in Collision kommt, kann man mit Recht von jedem braven Mann fordern; aber vorzüglich muß sich ein Arzt ihrer befeißigen, da er am Krankenbette oft mehr erfährt, als der Geiſtliche in der Beichte.“

„Es mag für dies Mal sein Bewenden dabei haben,“ sagte der Minister, „ob es mir gleich nicht gleichgültig seyn kann, wenn man von

dem schwacht, was in den Vorträgen verhandelt wird."

Er nickte mit dem Kopfe freundlich, und dies war ein Wink für den jungen Arzt, sich zu entfernen. —

Der Minister ließ gleich darauf die drei erwähnten Aerzte zu sich bescheiden. Er sprach jeden besonders, machte ihn mit dem Streich, den man ihm gespielt hatte, bekannt und sagte dann:

"Unter diesen Umständen scheint es mir am rathsamsten, Ihr Wort zurückzunehmen; er möchte es sonst auf sie selbst zurückschieben und was das schlimmste ist, gleich einen evidenten Beweis darüber vor dem Publikum führen. Ich hab' ihm dies ernstlich untersagt, aber nur unter der Bedingung, daß auch Sie über ihn nicht ein so nachtheiliges Urtheil künftig fällen."

Jeder war sehr gern zu einer solchen Captatio benevolentiae bereit.

Der Minister rieth nun dem Supplikanten, sich bei dem ersten abschlägigen Bescheide nicht zu beruhigen, und auf's Neue bei der Behörde einzukommen.

Dies that er. Die drei Räthe, die früher wider ihn gestimmt hatten, waren jetzt ganz anderer Meinung, und der junge Mann erhielt die erledigte Beisitzerstelle.

Das Mittel, welches in Ungarn angewendet wird, um das Entstehen von Maden in Käse zu verhindern, ist auswärts wohl noch wenig bekannt. Man mischt nämlich dort den frischen Käse beim Kneten mit geriebenem spanischem Pfeffer (*Caspicum annuum.*) Daß man von demselben nicht zu viel nehmen darf, wenn der Geschmack des Käses nicht zu scharf werden soll, braucht wohl nicht bemerkt zu werden. Erlenblätter, zwischen die Käseschichten gelegt, thun dieselben Dienste.

#### Sylben-Räthsel.

Der Ersten, wie man sagt, gleicht manche Tren' und Liebe;  
Spricht man ihr fleißig zu, so holt man wohl sich Liebe;  
Es hat das letzte Paar in alter Dlimszeit,  
Wie es geschrieben steht, ein Brüderpaar entzweit:  
Das Ganze kannte man in jener Zeit noch nicht,  
Jetzt bringt's uns Fernes nah und hellet schwaches Licht.

Auflösung des Buchstabenräthfels im vorigen Stück:  
Spanier, Panier.

**Künftigen Sonntag predigen in der**  
Schloß- und Domkirche: Vor- und Nachm. Herr  
Diac. Simon.

Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;  
Nachm. Herr Diac. Schellbach.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

#### Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

**Dom.** Geboren: dem Unterofficier Schmidt ein Sohn; dem Unterofficier Wagner eine Tochter. — Gestorben: die 3. Tochter des Königl. Regierungsraths Hanewald, im 26. Jahre, an Brustübel.

**Stadt.** Geboren: dem Postillon Reinicke eine Tochter; dem Bürger und Holzbrechlermeister Pepsche ein Sohn; dem Bürger und Kupferschmidtmeister Köppe ein Sohn; dem Bürger und Seilermeister Gaudig ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Conditorgehilfe Fischer mit Igfr. L. A. G. Beyer vom hiesigen Neumarkte. — Gestorben: der jüngste Sohn des Zinngießergesellen Haase, 11 Tage alt, an Kimbackenkrampf.

**Neumarkt.** Geboren: dem Handarbeiter Geißler ein Sohn. — Gestorben: die jüngste Tochter des Fabrikarbeiters Müller, im 3. Jahre, am Nervenfieber; die Ehefrau des Schuhmachermeisters Paulsen, 57 Jahr alt, an Brustentzündung; eine unehel. Tochter, im ersten Jahre, an Krämpfen.

**Altenburg.** Geboren: dem Bürger, Zeug- und Leinwebermeister Volkland eine Tochter; dem pensionirten Artillerie-Unterofficier Schweppe ein Sohn (todtgeb.); dem Handarbeiter Müller eine Tochter; dem herrschaftlichen Kutscher Claus Zwillingsstöchter; dem Mädchenlehrer und Organisten Scheffler eine Tochter; dem Handarbeiter Beier eine Tochter. — Getrauet: der Einwohner Schefler mit U. Th. Tzschöckell aus Köpfschau.

#### Kirchennachr. von Lützen: Juli.

Geboren: dem Wattenfabrikant Thomas eine Tochter; dem Gärtner Dürlich ein Sohn; dem Handarbeiter Fischer eine Tochter; dem Schneidernstr. Erfurt ein Sohn; dem Schuhmacherstr. Blüth'gen eine Tochter; eine außerehel. Tochter; dem Mustkus Grunewald eine Tochter; dem Kürschnermeister Frauenheim eine Tochter; ein außerehel. Sohn; dem appt. Apotheker Rothe ein Sohn; dem Fleischerstr. Zwickler eine Tochter; dem Lohmarqueur Müller eine Tochter; eine außerehel. Tochter; dem Maurer Merkel eine Tochter; dem Hausbesitzer Stöckel ein Sohn. — Gestorben: der jüngste Zwillingsohn des Cinnw. Rehnig, 4 W. 1 L. alt, an Krämpfen; der einzige Sohn des Handarb. Orbel, 9 W. 4 L. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Deconom Günther, 10 W. 2 W. alt, an Krämpfen; eine außerehel. Tochter, 22 Wochen alt, an Krämpfen; der einzige Sohn des Schuhmacherstrs. Barthold, 10 W. alt, an Krämpfen; ein außerehel. Sohn, 5 Wochen alt, an Krämpfen; die einzige Tochter des Mustkus Günther, 8 W. 1 L. alt, an Brechkrampf; die jüngste Tochter des Thierarzts Feller, 3 W. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Fuhrmanns Krug, 20 W. alt, an Verzehmung; der Schneiderstr. Kästner sen., 78 J. 5 L. alt, an Altersschwäche; der Schutzverwandte Schlaf, 67 J. alt, an Rothbrechen.